

»» Projektinformation

Durchgeführt von:



EU-Treuhandfonds Bêkou – Zentralafrikanische Republik

Ein Beitrag zur Krisenprävention

Die Zentralafrikanische Republik (ZAR) ist ein fragiles Post-Konfliktland mit einer von gewaltsamen Machtübernahmen gekennzeichneten Historie. Wirtschaftliche und soziale Infrastruktur wurden im Rahmen des jüngsten Konflikts 2013 zerstört. Die Folgen sind bis heute spürbar, allem voran extreme Armut und schlechte Lebensbedingungen.

Mit einem neuen Instrument, dem EU-Treuhandfonds „Bêkou“ (deutsch: Hoffnung), bündeln die Staaten Europas ihre Unterstützung zum Wiederaufbau der Zentralafrikanischen Republik. Der Bêkou-Fonds soll dem Land helfen, die Folgen des schweren Bürgerkriegs zu lindern. Mit dem Geld werden Projekte in den Bereichen Gesundheit, Stadtentwicklung, Flüchtlingshilfe, Ernährung, Frauenrechte und Wirtschaftsförderung finanziert.

Ausgangslage

Auch wenn es in 2016 gelungen ist, eine neue Regierung demokratisch zu wählen, bleibt die Situation in der Zentralafrikanischen Republik von Gewalt und Instabilität geprägt. Trotz Rohstoffreichtum gehört die ZAR zu den zehn ärmsten Ländern der Welt. Staatlichkeit und gesellschaftlicher Zusammenhalt sind schwach ausgeprägt. 60 Prozent der Bevölkerung lebt bis heute auf dem Land, daher ist die Landwirtschaft der wichtigste Wirtschaftszweig. Obwohl nur gut drei Prozent des Staatsgebietes landwirtschaftlich genutzt werden, trägt der Agrarsektor zu mehr als der Hälfte des Bruttoinlandsprodukt bei. Subsistenzwirtschaft ist weit verbreitet, eine Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln ist nicht möglich. Nach dem massiven Rückgang des Wirt-

schaftswachstums aufgrund von kriegerischen Auseinandersetzungen im Jahr 2013 erholte sich die Wirtschaft langsam wieder. Im Jahr 2015 lag das BIP-Wachstum bei 3,2 Prozent, für das Jahr 2016 wird ein Wirtschaftswachstum von 4,5 Prozent prognostiziert. Wachstumstreiber sind die landwirtschaftliche Produktion und Bergbauaktivitäten sowie die wachsende globale Nachfrage nach den Exportgütern der ZAR.

ZAR belegt heute Platz 187 von 188 des Human Development Index (HDI) der Vereinten Nationen. Der westafrikanische Staat zählt weiterhin zu den am stärksten von Hunger betroffenen und am geringsten entwickelten Ländern Afrikas.

Projekttitel	EU-Treuhandfonds Bêkou
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Land/Region	Zentralafrikanische Republik / Westafrika
Projektpartner	EU-Kommission Durchführung: EU, AFD, GIZ, Nicht-Regierungsorganisationen





Quelle: EU-Kommission, Urheber: David Belluz.

Projektansatz

Der Bêkou-Fonds wurde am 15. Juli 2014 unter Federführung der EU sowie Deutschland, Frankreich und den Niederlanden gegründet. Mit Hilfe des innovativen Fondsansatzes können sowohl Beiträge der EU und ihrer Mitgliedsstaaten, als auch anderer Hilfsorganisationen sowie Staaten außerhalb der EU gebündelt werden. Das Gesamtvolumen des Fonds beträgt 107,9 Millionen Euro. Weitere bilaterale Geber sind aktuell Frankreich, Niederlande, die Schweiz und Italien.

Die globale Strategie des Fonds wird durch seinen Aufsichtsrat festgelegt. Mit den Mitteln des Fonds werden Projekte finanziert, die das Investment-Komitee des Fonds auswählt. Beide Organe setzen sich aus Vertretern der EU, der ZAR sowie Gebern mit einem Einlagevolumen ab 3 Mio. Euro zusammen. Die Geber nehmen so aktiv an der Steuerung des Fonds teil. Die KfW nimmt im Auftrag des Bundes Mandate im Aufsichtsrat und Investment-Komitee des Fonds wahr. Die Umsetzung der Projekte erfolgt über die EU selbst oder europäische Durchführungsorganisationen, welche wiederum mit NGOs, die bereits in der ZAR aktiv sind, zusammenarbeiten.

Der Fonds zeichnet sich durch flexible Strukturen und vereinfachte Prozesse aus, die schnelle Hilfe gewährleisten sollen. Dabei werden gleichzeitig die bestehenden Strukturen in der ZAR gestärkt, so dass langfristige Entwicklungswirkungen erzielt werden können.

Wirkungen

Der Bêkou-Fonds verfolgt eine LRRD-Strategie (Linking Relief, Rehabilitation and Development). Damit ist gemeint, dass die vom Fonds finanzierten Vorhaben einen

Übergang von humanitärer Nothilfe zu längerfristiger Entwicklungshilfe schaffen. Die durch den Fonds geförderten Projekte zielen auf die Bereiche Frauenrechte, Gesundheit, Stadtentwicklung, Flüchtlingshilfe, Ernährung und Wirtschaftsförderung ab. Seit Februar 2015 laufen die ersten Projekte in den verschiedenen Sektoren an.

Erste Projekte gibt es bereits in allen geförderten Bereichen. Im Gesundheitssektor wird der Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen verbessert. Durch arbeitsintensive Baumaßnahmen in der Hauptstadt Bangui wird die Infrastruktur in vom Konflikt betroffenen Vierteln verbessert und gleichzeitig eine Einkommensquelle für zahlreiche lokale Bauarbeiter geschaffen. Viele zentralafrikanische Flüchtlinge sind in das Nachbarland Kamerun geflohen. In diesen Flüchtlingslagern wird der Zugang zu Trinkwasser sowie die Abwasserentsorgung verbessert. Zur Förderung der Frauenrechte werden Bildungsmaßnahmen für Frauen durchgeführt (Alphabetisierung, berufliche Qualifikationen, rechtliche Grundlagen). Dadurch wird die Teilhabe der Frauen am wirtschaftlichen und politischen Leben gestärkt. Durch Schulungsmaßnahmen und materielle Unterstützung wird die Produktivität in der Land- und Viehwirtschaft erhöht. Im Bereich Wirtschaftsförderung werden Bildungsmaßnahmen für Kleinstunternehmer durchgeführt und das Angebot an Mikrofinanzdienstleistungen verbessert. Dadurch entstehen Arbeitsplätze und Wirtschaftswachstum.

Mit dem Fonds Bêkou wird es möglich, schnell auf die Bedürfnisse der Bevölkerung zu reagieren und so zum Wiederaufbau des Landes beizutragen.



Kontakt

KfW Bankengruppe
Geschäftsbereich KfW Entwicklungsbank
Westafrika Governance
Palmengartenstraße 5-9
60325 Frankfurt
Telefon 069 7431 - 9653
jan.frölich@kfw.de